

# Würdigungen

## Luigi Boscolo zum 80. Geburtstag

Marie-Luise Conen

Beide wurden auch der Bär und der Fuchs genannt. Diesem Bild wurde Luigi Boscolos Ruhe und Gelassenheit gerecht, während Gianfranco Cecchin in jüngeren Jahren körperlich agiler wirkte. Beide wurden weltweit bewundert für ihre geistige Schnelligkeit, inspirierende Strahlkraft und warme Klugheit. Sie lebten das, was sie gemeinsam mit anderen immer wieder neu dachten und entwickelten.

Luigi Boscolo wurde am 27. März 1932 in der Nähe Venedigs in eine arme Bauernfamilie geboren, in Sottomarina an der venezianischen Lagune. Seine Eltern zogen nach Vincenza nahe Padua, wo der Vater als Kaufmann tätig war. Hier besuchte Luigi fünf Jahre die gleiche Schule wie Gianfranco Cecchin. Entgegen der anfänglichen Skepsis seines Vaters begann Luigi Boscolo ein Medizinstudium – wie auch Gianfranco Cecchin – in Padua, dennoch trauten seine Eltern ihm zu, dass das Studium gelingen würde; in seiner Familie war es nicht üblich zu studieren. Sein für mich so sehr mit ihm verbundenes großes Zutrauen in Menschen und ihre Fähigkeiten hat hier offensichtlich seine Wurzeln. Das Vertrauen seiner Eltern hat er unzähligen Klienten, vor allem Familien, und vielen Kollegen weitergegeben. Seine damit verbundene Wärme, Herzenszugewandtheit und Menschenliebe hat sicherlich dazu beigetragen, dass er nicht nur ein sehr beliebter Lehrer war, sondern auch weithin als »Ratgeber« Anklang fand. Seine Art zu fragen, völlig in der Mailänder Art des zirkulären Denkens, war eine »Ratgeber«-Quelle, ohne dass er direkt Ratschläge gab.

Während seiner Facharztausbildung in New York in den 1960er Jahren entwickelte er nicht nur eine sehr große Vorliebe für Jazz und die Jazzscene in Greenwich Village. Während seiner Ausbildung zum Psychiater und Psychoanalytiker erfuhr er auch von einer italienischen Ärztin, die als Magersuchtsexpertin (Selvini-Palazzoli) galt. 1966 lernten Luigi Boscolo und Gianfranco Cecchin Mara Selvini bei einem Vortrag von ihr in New York kennen; Selvini lud beide ein, sich nach ihrer Rückkehr nach Italien bei ihr in Mailand zu melden.

Luigi Boscolo lernte in New York auch seine Frau Jacqueline Pereira kennen. Sie stammte aus Haiti und war wie viele andere Familienmitglieder vor der Diktatur Duvaliers geflohen – ihre Familie ist daher auch heute noch über mehrere Erdteile verteilt. Beider Familien sind bis heute ein wichtiger Teil ihres Lebens, um so

schmerzlicher war es für sie, als ihr Sohn bei einer Routineoperation 2004 unerwartet verstarb. Beide gehören zu den wenigen Gründerpaaren, deren Ehe über so viele Jahre getragen hat.

Die Mailänder »Vier« (Selvini, Prata, Boscolo und Cecchin) rollten in den 1970er und 1980er Jahren die Therapielandschaft auf. Ihre neuen Ideen, die sich in zahlreichen Veröffentlichungen widerspiegeln, wurden als revolutionär empfunden und zogen eine weltweite Anhängerschaft nach sich. Ihr Buch »Paradoxon und Gegenparadoxon« erschien erstmals 1975 (1977 in deutscher Übersetzung) und wurde enthusiastisch aufgenommen. Es war der erste systemische Fachbestseller, der in vielen Sprachen und in vielen Auflagen gedruckt wurde. Die Mailänder »Vier« wurden zu zahlreichen internationalen Kongressen und Tagungen eingeladen, jedoch setzten die Männer und Frauen zunehmend unterschiedliche Schwerpunkte, so dass es zu einer Trennung kam. Selvini und Prata bezogen sich auf ihre Forschungen, während Boscolo und Cecchin das neu gegründete Ausbildungsinstitut führten. Die Via Leopardi in Mailand wurde zu einem Mekka für systemisch-hungrige Lernende aus der ganzen Welt – und umgekehrt brachten Luigi Boscolo und Gianfranco Cecchin ihre Ideen in alle Kontinente. Als sie 1997 das zwanzigjährige Bestehen ihres Instituts am Lago d’Orta feierten, platzte der als kleiner Kongress geplante »Geburtstag« aus allen Nähten – mit Referenten und Teilnehmern aus allen Kontinenten.

Leider waren beide keine leidenschaftlichen Autoren, sie fanden jedoch Kollegen, die daran interessiert waren, ihre Ideen auch in Schriftform weiterzugeben. Im Laufe der Zeit erschienen (gemeinsam mit Lynn Hoffman und Peggy Papp) das Buch »Familientherapie – Systemtherapie« (1987), ferner »Respektlosigkeit: eine Überlebensstrategie für Therapeuten« (1993), »The Cybernetics of Prejudices in the Practice of Psychotherapy« (1994), »Die Zeiten der Zeit« (1993), »Systemische Einzeltherapie« (1996), »Wie können wir Ihnen helfen, mich wieder loszuwerden« (2007) und »Wenn Eltern aufgeben« (2008).

Ihr Institut »Centro Milanese di Terapia della Famiglia« in der Mailänder Via Leopardi wird seit dem Tod von Gianfranco Cecchin 2004 von Luigi Boscolo und seiner Frau weitergeführt. Mittlerweile haben sich beide zurückgezogen und die Leitung ihren Nachfolgern übertragen. Gianfranco Cecchin wäre dieses Jahr ebenfalls 80 Jahre alt geworden.

Wir alle, die Luigi Boscolo persönlich kennen lernen konnten, sind dankbar, dass ein so warmer, großzügiger und zugewandter Mann sowie neugieriger, schaffensfroher und das Ungewohnte sich zu denken erlaubender Kollege Teil unseres professionellen Lebens ist.

**Korrespondenzadresse:** Dr. Marie-Luise Conen, Heinrich-Seidel-Str. 3, 12167 Berlin, E-Mail: context-conen@t-online.de